

# Schrift und Schriftlichkeit – eine Spurensuche

## Schrift ...

Welche Bedeutung hat das Schreiben mit der Hand im Zeitalter der omnipräsenten Digitalisierung? Sollen sich Schüler und Schülerinnen heute wirklich noch mit dem mit einiger Mühe und einem doch beträchtlichen Zeitaufwand verbundenen Erlernen einer Schreibschrift »quälen«, wenn sie ja doch mit zunehmendem Alter auf das Schreiben am PC oder Smartphone umsteigen (müssen)?

Diese und ähnliche Fragen sowie die – immer wieder diskutierten – Ankündigungen, künftig auf das Lehren und Lernen der verbundenen Schreibschrift, wie es beispielsweise in Finnland seit 2016 bereits der Fall ist, zu verzichten, waren der Impuls für dieses Heft. Mit Blick auf die Anforderungen des späteren Berufslebens wird auf die Notwendigkeit des Beherrschens des Tastaturschreibens verwiesen, dem halten Experten wie Christian Marquardt die Bedeutung motorischer Fähigkeiten für die Entwicklung kognitiver und koordinativer Fähigkeiten entgegen. Fähigkeiten, an denen es vielen Kindern beim Eintritt in die Schule bereits mangeln würde, wie vielerorts beklagt wird. Beleuchtet werden sollen daher die Schwierigkeiten, aber

auch die Vorteile, die das Erlernen der Schreibschrift mit sich bringt, um daraus mögliche Lösungsansätze, die einen zeitgemäßen Zugang zum Schrifterwerb eröffnen, abzuleiten. – Ein wichtiger Ausgangspunkt, der rasch zu weiteren Überlegungen führt.

## ... und Schriftlichkeit

Eine umfassende Auseinandersetzung mit Schriftlichkeit, verstanden als »schriftliche Form, schriftliche Fixierung« (DUDEN) von Sprache in all ihren Erscheinungsformen und Verwendungsmöglichkeiten, ist Ziel dieses *ide*-Heftes. Dafür nähern wir uns dem Thema aus unterschiedlichen Perspektiven, um Einblicke in die schriftliche Fixierung von Sprache, aber auch in einige ihrer Anwendungsbereiche zu erhalten, wohl wissend, dass dafür vieles außer Acht gelassen werden muss – wie beispielsweise der große Bereich des Schreibens, verstanden als schriftliche Kommunikation, oder auch die zahlreichen Möglichkeiten der Gestaltung von geschriebenen Texten im digitalen Zeitalter.

Die Experten und Expertinnen aus Wissenschaft und Unterrichtspraxis bieten in ihren Beiträgen zahlreiche Einblicke in grundlegende Überlegungen zur Schrift, ihren Verwendungsweisen und Funktionen und nähern sich dem Thema aus unterschiedlichen Perspektiven. Beleuchtet werden die Zusammenhänge der Geschichte von Sprache(n), Schriften und Schriftarten, Schriftlichkeit in historischer, sprachwissenschaftlicher und (kultur-)politischer Dimension sowie Schreiben und Schrift als Kulturtechnik. Darüber hinaus werden auch Einblicke in verschie-

dene Bereiche geboten, in denen Schrift weit über die Vermittlung des Schreibens in der Schule hinausgehend interessante Verbindungen mit anderen Fachrichtungen eingeht. Theorie und Praxis werden dabei immer in Verbindung zueinander gedacht, die Inhalte der Beiträge sollen zur vertieften Auseinandersetzung mit dem Thema anregen und Impulse für weitere Erkundungen im Klassenzimmer bieten.

### Die Beiträge im Einzelnen

Im ersten Teil erfolgt eine interdisziplinäre Annäherung an Schrift und Schriftlichkeit. Einleitend zeigt *Peter Ernst* auf, wie sich Schriften entwickelt haben (Bild-, Wort-, Silben- und Alphabetschriften) und wie sie funktionieren. Die komplexen Anforderungen einer Alphabetschrift legt er daran anschließend am Beispiel des Deutschen dar. Aus kulturwissenschaftlicher Perspektive nähert sich *Elmar Lenhart* dem Thema, wobei er insbesondere die beiden großen historischen medialen Umbrüche der Antike (vom gesprochenen zum geschriebenen Wort) und der Neuzeit (von der Handschrift zur Schriftproduktion mit Hilfe von Maschinen) in den Blick nimmt. *Christian Marquardt* und *Karl Söhl* beschäftigen sich mit verschiedenen Aspekten der Diskussion rund ums Erlernen der Handschrift, dabei werden Stolperfallen aufgezeigt, Lernfelder identifiziert und Lösungsmöglichkeiten vorgestellt.

Den Wandel von Schrifterwerb und Schreiben an schulischen Institutionen beleuchten die Beiträge im zweiten Teil – mit besonderer Berücksichti-

gung einer spezifisch österreichischen Perspektive. *Maria Dippelreiter* präsentiert in ihrem Beitrag Überlegungen zur passenden Schriftart beim Erstschriftunterricht und diskutiert Vor- und Nachteile von Druck- und Schreibrift anhand der österreichischen Schulschrift. Ebenfalls mit dem anfänglichen Schrifterwerb, insbesondere mit dem verbundenen Buchstabenerwerb, beschäftigt sich *Konstanze Edtstadler*. Mit dem Fibelunterricht und dem Lesen und Schreiben durch Buchstabentabellen werden zwei unterschiedliche Konzepte vorgestellt, die aus didaktischer und praktischer Perspektive betrachtet werden. Die Ausführungen werden mit einem Blick in die Praxis von drei Volksschullehrerinnen vertieft. Die Auswirkungen der Wahl des Schreibmediums (Stift oder Computer) auf das Schreiben einer umfassenden schriftlichen Arbeit wie der Deutschmatura untersucht *Jutta Ransmayr*. Sie präsentiert eine korpuslinguistische Studie, bei der vor allem die Rechtschreib- und Interpunktionsleistungen der Maturanten und Maturantinnen sowie die lehrerseitige Beurteilung in den Blick genommen wurden.

Die Brücke zur Unterrichtspraxis schlagen die Beiträge im dritten und letzten Teil des Heftes. Die Autorinnen beleuchten unterschiedliche Lebens- und Lernräume, die von Schrift(lichkeit) geprägt sind. Den Anfang macht *Doris Moser*, die sich auf Spurensuche ins Literaturarchiv begibt. Am Beispiel des literarischen Nachlasses der österreichischen Autorin Christine Lavant zeigt sie auf, was sich mit ein wenig detektivischem Gespür in Handschriften entdecken lässt. Möglichkeiten, gesell-

schaftliche und individuelle Mehrsprachigkeit stärker in den Fokus schulischer Aufmerksamkeit zu rücken, stellen *Anja Wildemann* und *Barbara Hoch* vor. Dabei wenden sie die Methode des Linguistic Landscaping an und folgen den Spuren der Schrift durch die Straßen der Stadt. Sie demonstrieren, wie unterschiedliche Schriftsysteme im öffentlichen Raum, aber auch in (kinder-)literarischen Texten wahrgenommen und zum Thema des Unterrichts gemacht werden können. *Andrea Brait* und *Cornelia Sommer-Hubatschke* spüren der »Geschichte der Schrift« nach und bieten in einem fächerübergreifenden (Deutsch und Geschichte) Stationenbetrieb konkrete Beispiele, um sich der Entstehung und dem Wandel von Schrift(en) zu nähern. Die Ausführungen werden durch Arbeitsblätter, die über unsere Website (<https://ide.aau.at/>) frei zugänglich sind, vertieft. *Helen* und *Julia Bito* regen zum produktiven Umgang mit Visueller Lyrik für die Sekundarstufe II an und laden zum Spielen und Experimentieren mit Sprache und Schrift ein.

Vertieft werden die praxisbezogenen Anregungen durch zwei weitere Texte, die über unsere Website frei zugänglich sind. *Sonja Vucsina* folgt Sprach- und Schriftspuren in Bilderbüchern (nicht nur für Kinder in der Volksschule) und macht sich auf die Suche nach der verborgenen Bedeutung von Buchstaben und Zahlen. Wie »Schrift als Querschnittsmaterie« Möglichkeiten »für Entdeckungen, Beobachtungen, Vergleiche, Innovationen, Analyse, Recherche, Kreativität und Gesellschaftskritik« bieten und wie dies Thema des

Unterrichts werden könnte, legt *Elisabeth Schabus-Kant* anhand zahlreicher Beispiele anschaulich dar.

Im Service- und Magazinteil versammelt *Mara Rader* in einer umfassenden Bibliographie zahlreiche weiterführende Publikationen rund um Schrift und Schriftlichkeit. »Außer der Reihe«, aber doch mit deutlichem Bezug zur Schriftlichkeit präsentiert *Sonja Kuri* die Lern-Plattform WRILAB2, die aus dem gleichnamigen EU-Projekt zur Förderung der Schreibkompetenz von L2-Lernenden in vier europäischen Sprachen (Deutsch, Italienisch, Slowenisch und Tschechisch) entstanden ist. Abschließend werden von *Elisabeth Schabus-Kant* bewährte und von *Ursula Esterl* neuere Publikationen vorgestellt.

Wir wünschen eine erhellende Lektüre auf den Spuren von Schrift und Schriftlichkeit.

HELEN BITO, URSULA ESTERL  
UND ELISABETH SCHABUS-KANT

---

HELEN BITO ist BHS-Lehrerin an den Tourismusschulen Modul in Wien und Deutschdidaktikerin am Institut für Germanistik der Universität Wien. E-Mail: [helen.bito@univie.ac.at](mailto:helen.bito@univie.ac.at)

URSULA ESTERL ist Mitarbeiterin am Institut für Germanistik<sup>AECC</sup> an der Universität Klagenfurt. Arbeitsschwerpunkte: Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Mehrsprachigkeit, Schreibdidaktik. E-Mail: [ursula.esterl@aau.at](mailto:ursula.esterl@aau.at)

ELISABETH SCHABUS-KANT ist Vertragsassistentin am Institut für Germanistik der Universität Wien und unterrichtet Deutsch, Englisch und DaZ/DaF an einer AHS. E-Mail: [elisabeth.schabus-kant@univie.ac.at](mailto:elisabeth.schabus-kant@univie.ac.at)